

RICHARD-WAGNER VERBAND DÜSSELDORF

Gisbert Lehmhaus, Hinsbecker Str. 3, 40547 Düsseldorf
Tel.: 0173-2098 398, e-mail gisbert.lehmhaus@rwvduesseldorf



**An die Mitglieder und Freunde des
Richard-Wagner-Verbandes Düsseldorf e.V.**



Einladung

zu dem Vortrag

Vom Scheitern der Liebe zur Verklärung des Todes

Moderne Duett-Strategien in Giacomo Meyerbeers *Hugenotten* und Richard Wagners *Tristan und Isolde*

von

**Prof. Dr. Jürgen Schläder, Düsseldorf
Professor für Theaterwissenschaft mit Schwerpunkt Musiktheater i.R.
Ludwig-Maximilians-Universität München**

Mittwoch, 17. Juni 2020, 19:00 Uhr
Stadtmuseum Düsseldorf, Ibach-Saal
Berger Allee 2, 40213 Düsseldorf

Im Anschluß an die Veranstaltung laden wir zu einem kleinen Umtrunk.

Der Vortrag

Zwischen 1830 und 1865 entwickelten Giacomo Meyerbeer und Richard Wagner eine innovative Dramaturgie für das musikalische Drama. Die Handlung sollte anstelle einer Reihung von klingenden Einzelstücken in einem musikalischen Diskurs formuliert werden. Im individualisierten musikalischen Drama rückte die Zwei-Personen-Szene, das mehrteilige Opernduett, ins Zentrum der musikdramatischen Überlegungen.

Giacomo Meyerbeer gelang 1836 in den *Hugenotten* mit dem Augenblick der Handlungsperipetie eine Duettsszene, in der durch mehrfachen Umschlag der Affekte das Scheitern einer großen, völkerverbindenden Liebe zerstört wird. Das Duett der Liebenden Raoul und Valentine im 4. Akt spannte den Bogen vom Eingeständnis der beiderseitigen Liebesgefühle bis hin zum politischen Zwang, einen Genozid zu vermeiden – mit der Katastrophe einer scheiternden Liebe. Diese Duettsszene diente allen Kennern, übrigens auch Richard Wagner, als glühend bewundertes Vorbild für eine neue Dramaturgie einer Dialogszene.

Richard Wagner lieferte knapp drei Jahrzehnte später am Ende des 2. Aktes in *Tristan und Isolde* nicht nur einen dem Meyerbeer-Duett vergleichbaren künstlerisch-theatralen Coup, sondern auch die konkrete Individualisierung, die Einmaligkeit des Musikdramas.

Für den entscheidenden Mittelsatz der ebenfalls dreisätzigen Duettsszene übernahm Wagner die subtile Klangwelt eines sanft abgedunkelten Liebesgesangs aus der Meyerbeer-Oper. Mit der hochkomplexen Verschachtelung von musikalischen Dialogen und simultanen Kontemplationen gelang ihm auch der Durchbruch zur Individualisierung des Musikdramas.

Tristans und Isolde's Diskurs im Duett des 2. Aktes formuliert die wachsende Erkenntnis der Liebenden, die Erfüllung der Liebe nur in einer anderen Welt, in einem gedanklichen, nicht mehr realen Bewußtseins- und Lebensraum erreichen zu können. Das gemeinsame pathologische Ziel beschert beiden Liebenden in diesem quasi-philosophischen Diskurs an dessen Ende die Verklärung des Todes.

Der Vergleich der beiden Duettsszenen offenbart zweierlei: dass kein Komponist ohne die herausragenden Leistungen seiner Vorgänger auskommt, dass aber nur ein Genie wie Richard Wagner zugleich Musik aus einer anderen Welt zu schreiben und damit in eine neue Dimension künstlerischer Duett-Gestaltung vorzudringen vermochte. Die Dramaturgie solcher Kompositionen wird im Vortrag durch formabbildende Übersichten veranschaulicht, so dass die ungewöhnlichen Dimensionen dieser beiden Duettsszenen leicht zu entschlüsseln sind.

Prof. Dr. Jürgen Schläder



Prof. Dr. Jürgen Schläder ist Theater- und Musikwissenschaftler. Er studierte Germanistik und Musikwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum und wurde 1978 mit der Dissertation „Undine auf dem Musiktheater - Zur Entwicklungsgeschichte der deutschen Spieloper“ promoviert. 1986 habilitierte er sich mit dem Thema „Das Opernduett - Ein Szenentypus des 19. Jahrhunderts und seine Vorgeschichte“. Ab 1987 war er Professor für Theaterwissenschaft mit dem Schwerpunkt Musiktheater an der Ludwig-Maximilians-Universität in München.

Seine aktuellen Forschungsschwerpunkte sind: Ästhetische Grundlagen und Analyse des zeitgenössischen Regietheaters sowie experimentelle Formen des neuesten Musik- und Tanztheaters.

Eintritt € 10, Mitglieder € 7, Schüler/Studenten frei

Parkmöglichkeiten: Parkhaus Carlsplatz und Tiefgarage Altstadt-Rheinufer

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir Sie, liebe Mitglieder und Freunde, an diesem Abend im Ibach-Saal des Stadtmuseums Düsseldorf begrüßen könnten.

Mit freundlichen Grüßen

Gisbert Lehmhaus, Vorsitzender
Richard-Wagner-Verband Düsseldorf e.V.